

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 5

Artikel: Der Fluss unter Dach
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

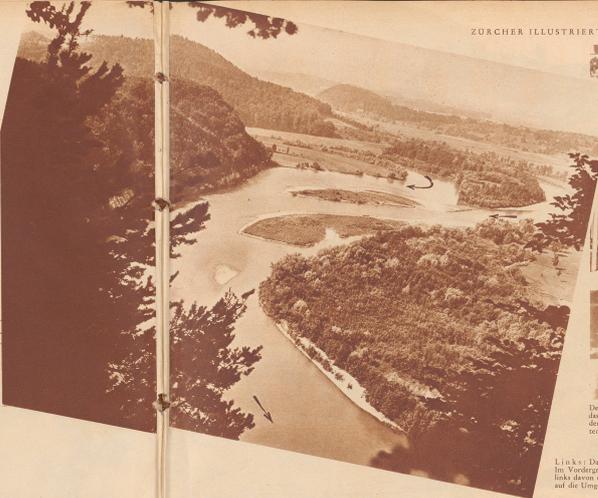
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der obere Teil des modellierten Saanebettes. Hinten der Beobachtungsstand für das vom Fluß transportierte Geschiebe. Ein Arbeiter besichtigt den Flußlauf mit dem das Naturgeschiebe gleichbedeutenden Versuchsmengen mit genau abgemessenen Mengen.

Links: Das Mündungsgebiet der Saane in die Aare in der Nähe von Golaten (Kt. Bern). Im Vordergrund bis Mitte die mit der Saane vereinigte Aare. Rechts oben die Saane links davon die Aare. Im ganzen Gebiet der Saanemündung Geschiebeablagerrungen, die sich auf die Umgebung störend auswirken.

Der Fluß unter Dach

Bilder vom großen Saane-Aare-Modell in der Versuchsanstalt für Wasserbau der Eidg. Technischen Hochschule

Autoren H. Eg.

Das Mündungsgebiet der Saane in die Aare im Versuchsmodell, Maßstab 1:100. Von oben links her der Aarefluß mit seiner scharfen Umkrümmung, von oben rechts her der Saanelufluß, im Vereinigungsgebiet der Abklingen des Geschiebes, die eine Stauung des Wasserniveaus bewirkt. Rechts unten im Bild der Beobachtungsstand für die Modellversuche mit der Fernsteuerung, senkrecht durch das Bild die verschiedenen Landformen der Konturgraphen, die zur genaueren Vermessung der Wasseroberfläche der abgelaugten Geschiebetrassen dienen. Links oben der Zählermechanismus für die Geschiebebedeckung.

Unter der Leitung von Professor Dr. E. Meyer-Peter ist der Eidg. Technischen Hochschule Zürich seit dem Jahre 1932 eine Versuchsanstalt für Wasserbau angegliedert, in welcher einerseits theoretische Versuche zur Erforschung noch unbekannter Naturgesetze des Wasserbaus durchgeführt werden, andererseits aber auch an praktischen Modellversuchen Vorgänge in der Natur erforscht werden, die noch nicht streng wissenschaftlich erfaßt werden konnten. Ein weites Betätigungsfeld bietet der Versuchsanstalt das Gebiet der noch unabhöhlerten Gesetze der Geschiebeführung der Flüsse, über welche zur Zeit in verschiedenen Rändern größere Versuchs- durchführungen sind. Ein großes Modell stellt die Einmündung der Saane in die Aare in der Nähe von Golaten (Kt. Bern) dar. Beim Zusammenfluß von geschiebeführenden Flüssen bilden sich Ablagerungen, die sich flussaufwärts stetig auswirken, so auch in der Saanemündung. Durch die in Gang befindlichen Versuche sollen die verschiedenen Sanierungsmöglichkeiten studiert und die wirtschaftlich beste Lösung bestimmt werden. Voraussetzung für richtige Ergebnisse ist, daß alle Versuchskörper im entsprechenden maßstäblichen Verhältnis bezüglich Wassermengen, Geschiebebedeckung usw. durchgeführt werden. Wie der Modellmaßstab selbst zur Natur steht, Versuche schon früher sowohl für das Inland wie auch das Ausland vorgenommenen Versuche haben die dabei ermittelten zweckmäßigsten Lösungen sicher in der Natur in vollen Umfang bestätigt. Unser Bildbericht vermittelt einen wertvollen Einblick in die Tätigkeit der Eidg. Versuchsanstalt für Wasserbau. K. E.



Die Ausbagger der Flußläufe des Modells erfolgt von Hand mit Hilfe einer Kelle. In den berechneten großen Gefällen werden die ausgebaggerten Mengen genau gemessen.



Abgelaugtes Geschiebe im Modell am Ende eines Versuchslaufes. Die nun einsetzende Baggerung muß in ihrer Kubatur genau im gleichen Verhältnis stehen zu dem in der Natur ausgebaggerten Mengen, wie der Maßstab des Modells zur Natur, also 1:100 Kubikmeter.